

Neue Wege der Integration

Behinderte Kinder in Regelschulen

Im Sommer nehmen die ersten Kompetenzzentren ihren Betrieb auf.

VON HELMUT FRANGENBERG

Nach intensivem Werben der Schulverwaltung haben nun doch mehrere Regelschulen ihr Interesse bekundet, behinderte Kinder in ihren Unterricht zu integrieren. Politik und Stadtverwaltung wollen, dass in Zukunft auch an weiterführenden Schulen Plätze für Gemeinsamen Unterricht angeboten werden. Bislang gibt es ein solches Angebot nur an zwei Gesamtschulen.

Zum kommenden Schuljahr soll nun an mindestens einer Hauptschule eine integrative Lerngruppe eingerichtet werden. Eine Schule im Kölner Norden entwickelt zurzeit dafür ein Konzept.

Die Schule wird von einer Schulpsychologin und dann gegebenenfalls von einem Sonderpädagogen unterstützt. Vier weitere Hauptschulen haben sich bereit erklärt, ähnliche Projekte zu starten, so Schuldezernentin Agnes Klein. „Das ist ein wichtiger Einstieg.“ Die Bezirksregierung habe zugesichert, die weiterführenden Schulen, die Behinderte aufnehmen werden, mit sonderpädagogischem Personal zu unterstützen. Bei einer Befragung aller Kölner Schulen haben nach Angaben der Stadt bislang 22 weitere Schulen ihr Interesse signalisiert, sich an integrativen Projekten zu beteiligen.

Von der Beteiligung der Regelschulen hängt auch der Erfolg der Idee ab, mit sogenannten Kompetenzzentren neue Wege bei der Förderung behinderter Kinder zu gehen. Sie sollen Netzwerke zwischen Förderschulen, Regelschulen und anderen Einrichtungen aufbauen, um die bestmögliche individuelle Förderung der einzelnen Kinder sicherzustellen. Zwei Förderschulen in Porz-Finkenberg und Mülheim sollen im Sommer als Kompetenzzentren für ihre Region mit der Arbeit beginnen. Zehn weitere „Kompetenzregionen“ könnten hinzukommen.

Köln als Modellregion

MICHAEL MERTENS

Bei einer Veranstaltung des Elternvereins „Mittendrin“, der für die Integration behinderter Kinder ohne Förderschulen streitet, sagte auch der Landschaftsverband (LVR) seine Unterstützung zu. Der zuständige LVR-Dezernent Michael Mertens kündigte ein „Anreizprogramm“ an, mit dem Kommunen bei der schulischen Integration unterstützt werden sollen. Er könne sich vorstellen, dass Köln hier als „Modellregion“ vorgehe. Der LVR betreibt in Köln sechs Förderschulen, 24 Schulen für Behinderte befinden sich in städtischer Trägerschaft.

In den städtischen Schulen sollen in den nächsten Jahren mehr als 4000 Schüler unterrichtet werden. Die Zahl der Plätze für Gemeinsamen Unterricht an Regelschulen ist deutlich niedriger. Die Stadtverwaltung will sie bis zum Jahr 2010 auf 1400 Plätze ausbauen.